

Weiter erbitterte Kämpfe in West und Ost

Nordamerikaner bei Hürden auf ihre Ausgangsstellungen zurückgeworfen / Feindliche Panzerangriffe auf die Süd-West-Front von Düren bis nach Köln / Erfolgreiche deutsche Angriffe bei Goldap

Aus dem Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf Westfronten sind die unteren Ränge unserer Truppen den von Schlachtliegern und Panzern unterstützten kanadischen und englischen Angriffen erbitterten Widerstand entgegen Nordöstlich Hoosendaal und bei Dosterhult sind harte Kämpfe mit dem in unsere Stellungen eingedrungenen Feind im Gange. Südöstlich Selmond wurden die angreifenden Briten unter Abstoß mehrerer Panzer abgewiesen.

Die im Wald von Hürden auf schmaler Front vorgebrungenen Nordamerikaner wurden durch unsere Grenadiere auf ihre Ausgangsstellungen zurückgeworfen. Nordöstlich davon wird in einzelnen Ortschaften heftig gekämpft.

Von der Inthringischen Grenze südlich des Rhein-Marne-Kanals bis in den Raum St. Die hielten wir unser Hauptkampfgebiet gegen den in mehreren Abschnitten angreifenden Feind.

Au der Straße Remiremont—Gerardmer konnten französische Verbände noch mehrfachen erfolglosen Angriffen geringfügigen Einbrüche erzielen.

Zusammengefaßtes Feuer aller Waffen zerstückte einen feindlichen Panzerangriff auf die Südwestfront von Düren bis nach Köln. Durch leichte Plak der Stellung Orient wurden drei Kriegsfahrzeuge des Gegners zerstört und weitere in Brand geschossen. Eigene Spähtruppen sprengten vor St. Nazaire feindliche Panzer und stießen bis 30 Kilometer südlich der Stadt in das von amerikanischen Truppen besetzte Gebiet vor.

In Mittelitalien wurden Vorstöße der Nordamerikaner westlich Anzio ebenso abgewiesen, wie Versuche britischer Verbände, den Romco-Abchnitt südlich und nordöstlich von Anzio zu überschreiten. Die dicht westlich Rhodos gelegene Insel Kalchi ist wieder vom Feinde erobert worden.

Die nordwestlich Ungvar auf 10 Kilometer Breite mit Panzerunterstützung angreifenden Volkswaffen konnten nur einen geringfügigen Einbruch erzielen.

In Dörren brach ein eigener Angriff bei Goldap trotz hartnäckiger sowjetischer Gegenwehr gute Erfolge. In Karland ließ die Heftigkeit der feindlichen Angriffe südlich Sibau wieder nach. Dagegen leisteten die Volkswaffen im Raum von Kuz ihre zusammengefaßten

Durchbruchversuche mit Panzern und harter Artillerieunterstützung fort. Sie scheiterten an dem jähem Widerstand unserer Grenadiere. Einzelne Einbrüche wurden aber erzielt.

In Norditalien verlaufen unsere Marsch- und Abwehrbewegungen bei geringer Geschwindigkeit planmäßig. Der Feind setzte keine Panzerangriffe auf die Zivilbevölkerung im ländlichen Gebiet fort und warf außerdem mit schwächeren Kräften verbleibende Bomben u. a. auf München, Wien und Berlin.

Die Rückgewinnung des Ost von Wehrmacht

In Berlin. Im Norden der Wehrmacht auf Westfronten und gegen unsere Stellungen ebenso wie im südlichen Frontabschnitt halten die Ränge unerschütterlich an, ohne daß sich die Lage hier wesentlich änderte. Der Ost von Wehrmacht gelang den Nordamerikanern ein heftiger Vorstoß auf das Rheintal, den unsere Truppen energig abgewehrt haben. Dagegen scheiterten harte Angriffe des Gegners z. B. in Remiremont bei Gerardmer.

„Panzerfaust“ in einer Monatsbilanz

Die Großschlacht im Osten erhielt ihre höchste Steigerung mit der Durchbruchschlacht der Volkswaffen im östpreussischen Grenzgebiet, die fast die ganze zweite Ostfront anhielt und dann als Folge der überaus schweren Blutverluste der Sowjets gleichzeitig an innerer Entkräftung zusammenbrach. Die Verlagerung der Großangriffe an die ausländische Front unterkreuzte nur die Schwere der bolschewistischen Niederlage an der Ostfront. Abgesehen von diesen beiden Hauptkampfzonen im Osten und von den Kämpfen im Balkanraum — der im übrigen nur mittelbar mit der eigentlichen Ostschlacht etwas zu tun hat — treten an den übrigen Abschnitten der Ostfront auch weiterhin nur örtliche Kämpfe hervor. Umso überraschender ist die Mitteilung im deutschen Wehrmachtbericht vom 2. November, daß im Oktober 1944 an der Ostfront insgesamt 4698 Panzer (davon allein durch Truppen des Heeres 4329) abgeschossen wurden. Diese Zahl kennzeichnet nicht nur die Schwere dieser Kämpfe, sondern vor allem auch die Größe der Materialschlacht im Osten.

Um sich ein Bild von der Schwere dieser Materialverluste des Feindes machen zu können, muß man sich der großen Material- und Rüstungsschlachten zu Beginn des Krieges erinnern.

Besonders plastisch ist z. B. das Beispiel mit der großen Doppelschlacht von Stalafel und Rinnst vom 22. bis 24. 6. 1941. In diesem Raum hatten die Volkswaffen lange vor Beginn dieses Jahres für ihren schlagartig gedachten Ueberfall auf Deutschland gewaltiges Kriegsmaterial, darunter vor allem ganze Panzergeschwader, bereitgestellt, das dazu bestimmt sein sollte, den Einbruch in das Reichsgebiet mit großer Geschwindigkeit vorwärtszutreiben. In dieser Doppelschlacht verloren die Volkswaffen insgesamt 3882 Panzer, kaum einen Monat später weitere 3208 Panzer in der mehrtagigen Schlacht von Smolensk. Das waren die höchsten Verlustzahlen, die die Volkswaffen im Zuge einer einzigen Schlacht aufzuweisen hatten. Damals operierten allerdings Millionenheere gegeneinander. Das wird klar, wenn man sich noch der Gefangenenzahlen von damals erinnert: 23 608 bzw. 210 000.

Inzwischen sind die bolschewistischen Armeen trotz ihres Wiederaufgebots an Durchbruchschritten relativ kleiner geworden. Die Volkswaffen sind nicht mehr in der Lage, Angriffsarmeen bis zu einer Million Kopfstärke aufzustellen, denn sie können nicht mehr aus einem vollen Reservoir schöpfen. Umso stärker haben sie ihre Durchbruchverbände mit Panzern, Geschützen, Maschinenwaffen und motorisierten Fahrzeugen ausgerüstet, die die Feuer- und Durchschlagskraft dieser Verbände stark erhöhen. Das drückt sich bereits bei der bolschewistischen Sommeroffensive aus, wo die Volkswaffen weit über 4200 Panzer verloren.

Der in diesen Oktober-Kämpfen vom deutschen Wehrmachtbericht verzeichnete Abstoß von insgesamt 4698 Feindpanzern stellt die relativ höchste Abschüttelung dar, die bisher von deutscher Seite in einer solchen Zusammenfassung bekanntgegeben wurde. Gegenwärtigen wir uns dabei, daß an der Ostfront nur ein verhältnismäßig kleiner Teil des deutschen Heeres eingesetzt ist, und daß die deutschen Abwehrkämpfe nach monatelangen Abwehrlämpfen durchgeführt werden mußten, dann wird auch für den Außenstehenden klar, daß hinter diesen Abstoß der Gesamtmasse einer Wehrmacht steht, die auch nach Einheitsstandis der Feinde nur einmal in der Welt vorhanden ist.

In die Oktober-Kämpfe im Osten haben auch neu aufgestellte Volksgrenadier-Divisionen eingegriffen, die bekanntlich über besonders moderne Waffenrüstung verfügen. Zu dieser gehört die neue Raketenwaffe „Panzerfaust“ und „Panzerjäger“. Auf ihr Konto kommt ein erheblicher Prozentsatz der Ostoberabschüttelungen im Osten wie im Westen. Wir brauchen nur die fast täglich in der deutschen Presse verzeichneten Taten unserer Einzelkämpfer zu verfolgen, um das Geheimnis des außerordentlich hohen Panzerabschusses im Osten zu begreifen. Dabei ist das erst der Anfang. Unsere Techniker, Konstrukteure, Wissenschaftler und Arbeiter haben nicht geruht, sondern ununterbrochen gearbeitet.

Verschärfte finnische Regierungskrise

Wie in Rumänien und in Bulgarien, so geben die Volkswaffen auch in Finnland auf Gange. Nachdem sie das finnische Volk mit Hilfe der verräterischen Mannerheim wehrlos gemacht haben, suchen sie jetzt auch die politische Gewalt an sich zu reißen. Zunächst verlangten sie eine Beteiligung an der Regierung. Nach Erfüllung ihrer Forderung weigerten sich Paasikivi und Dr. Selo, in die Regierung einzutreten. Wenn nicht der sozialdemokratische Fraktionsvorsitzende und seine Gruppe aus der sozialdemokratischen Partei auscheiden würden, durch diese Forderung ist auch die Stellung der beiden sozialdemokratischen Minister Vuori und Kangerholm unhaltbar geworden. Die völlige Ausschaltung der Sozialdemokraten aber ist das Ziel der Volkswaffen, die damit den Weg für eine rein bolschewistische Regierung frei machen wollen.

Gleichzeitig geben die Parteiführer Moskaus zur offenen Gewaltandrohung über. Auf einer Versammlung der wiedererrichteten kommunistischen Partei in Helsinki richtete der Vorsitzende Aimo Maltonen heftige Vorwürfe gegen die Regierung. Mehrmals forderte er zu offener Gewaltanwendung auf. Der Generalsekretär der Partei bekräftigte, daß die Kommunisten noch nicht die Versammlungsbühnen der Sozialdemokraten benutzen könnten. Wie „My Dag“ berichtet, schrien dabei die anwesenden Kommunisten: „Wir werden sie uns nehmen!“

Böse Befürchtungen in Finnland
Ein finnischer Grenzbeobachter aus Nordfinland erklärte einem Berichterstatter der nordschwedischen Zeitung „Nordostens Kuriren“, daß man jetzt in Finnland auf dem tiefsten Punkt des Besämdismus und der bösen Befürchtungen angekommen sei. Eine große sowjetische Kontrollkommission habe sich in der nordfinnischen Grenzstadt Tornes niedergelassen und erhalte laufend Befürchtungen durch finnisch sprechende Volkswaffen aus Ost Karelien. Der finnische General und Befehlshaber der in Nordfinland gegen die Deutschen kämpfenden Truppen, Sillanpää, sei ebenso wie sein Vorgänger Rajari auf Verlangen Moskaus verhaftet worden. Viele Offiziere und Politiker hätten Selbstmord begangen, nur um den sowjetischen Verhaftungen zu entgehen. Allgemein erwartet man, daß auch Mitglieder der Regierung an die Volkswaffen ausgeliefert werden und daß eine tiefgehende Krise ganz Finnland erschüttern werde.

Helsinki muß sich Sowjetikern anstellen
Wie umfassend die Bolschewisierung Finnlands durchgeführt wird, beweist eine Erklärung, die der Generalsekretär des Zentralorgans der sowjetischen Filmproduktion, Brigardnow, der zur Zeit in Helsinki weilte, vor Pressevertretern abgab. Er teilte mit, daß in Helsinki eine Filmgesellschaft den Auftrag erhalten habe, sowjetische Propaganda zu übernehmen. Das ist der Anfang einer Ueberlistung Finnlands mit bolschewistischen Filmen und gehört in den Bereich der bolschewistischen Durchdringung Finnlands. Die unter besonderem Schutz Moskaus stehende Gesellschaft „Finnland-Sowjetunion“ veranstaltete in einem der größten Kinos in Helsinki eine Festaufführung eines bolschewistischen Animationsfilms, den der Leiter der sowjetischen Kontrollkommission in Helsinki, Scharanow, der Gesellschaft geschenkt hat. Die Veranstaltung wurde mit der sowjetischen Nationalhymne eröffnet, fast die ganze finnische Regierung mußte der Aufführung beiwohnen.

Indessen geht die Auflösung des finnischen Staatsorgans, die von dem Sowjeten vordringlich gefordert

Moskauer Parteigänger verlangen Besetzung der Sozialdemokraten

wird, kann voran. In kürzester Frist müssen die Mitglieder des Schuttkorps ihre Waffen abliefern. Diese Aufforderung hat nach schwebenden Meldungen aus Helsinki große Verblüffung im finnischen Volk hervorgerufen, das sich daran gewöhnt hat, in dem Schuttkorps ein Mittel zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung zu sehen. Das Aufforderungsbefehl wird als der schwerste Schlag empfunden, den Finnland seit Unterzeichnung des Waffenstillstandsabkommens hinnehmen mußte.

Die Ausraubung Finnlands geht weiter

Sowjets fordern die Restbestände der finnischen Handelsflotte Stockholm. Nach hat man sich in Finnland von dem besonders schweren Schlag der Jmanauslösung des finnischen Schuttkorps nicht erholt, da trifft eine neue Hottobotschaft ein. Entsprechend den Bestimmungen des Moskauer Diktats muß Finnland jetzt die Restbestände der finnischen Handelsflotte an die Sowjetunion abtreten. Es handelt sich in der Tat um die letzten modernen und größeren Schiffe, über die Finnland noch verfügt. Nachdem in Stockholm vorliegenden Bericht dreht es sich um eine Gesamttonnage von rund 100 000 Netto-Registertonnen, alles Schiffe, die nach 1920 gebaut wurden, zum Teil sogar Spezialschiffe. Wenn diese Schiffe abgeliefert sind, hat Finnland so wenig Schiffsraum übrig, daß beispielsweise schwedische Lebensmittellieferungen kaum noch auf finnischen Schiffen transportiert werden können. In der Stockholmer Presse wird bereits angebeutet, daß schwedischer Schiffsraum dafür eingesetzt werden muß.

Telegrammwechsel Führer—Tiso

Zur Vertreibung von Vanskä Bystrica von bolschewistischen Händen hat der nachstehende Telegrammwechsel zwischen dem Führer und Staatspräsident Dr. Josef Tiso stattgefunden:

„Mit Gefühlen warmer Freundschaft und tiefer Dankbarkeit teile ich mit, daß unter dem Oberbefehl des 44-Obergruppenführers und Generals der Polizei S. S. die deutschen Einheiten Vanskä Bystrica, die des schwedischen Nationalrates, befreit haben und unter Mitwirkung der Einheiten der slowakischen Demobranen Hlinka Garde und Hlinka Jugend erfolgreich das slowakische Gebiet von rüchschobolschewistischen Händen säubern. Die in Freundschaft und Dankbarkeit mit mir verbundene slowakische Nation bringt Eurer Exzellenz den Wunsch zum Ausdruck, es mögen ähnliche geeignete Erfolge die heroischen Kämpfe des Großdeutschen Reiches für Leben und Ehre seiner Nation und für die Rettung der europäischen Kultur begleiten.“

Der Führer an Staatspräsident Tiso

Eurer Exzellenz danke ich für Ihr Telegramm vom 27. 10. d. J., in dem Sie Ihre Freude über die erfolgreichen Kämpfe deutscher und slowakischer Truppen gegen die in das slowakische Staatsgebiet vorgebrungenen tschechischen und bolschewistischen Verbände zum Ausdruck bringen. Je größer die Gefahr scheint, um so entschlossener und anerkennender wird unser Widerstand gegen die gemeinsamen Feinde sein. Trotz vorübergehender Rückschläge, die wir erlitten haben, zweifle ich keinen Augenblick daran, daß der Sieg schließlich auf die Seite des Rechts und damit auf die anrüge fallen wird.

Sushas Chandra Bose sprach in Tokio

„Die Zeit arbeitet keineswegs mehr für unsere Feinde“ (Tokio. Sushas Chandra Bose sprach auf einer Kundgebung in der Hibya-Halle. „Was uns allen mehr als alles andere Kraft verleiht“, so betonte der indische Freiheitsführer u. a., ist das Bewußtsein, daß die Zeit keineswegs mehr für die Anglo-Amerikaner arbeitet; die Zeit arbeitet vielmehr für uns und gegen unsere Feinde. Daher kann ein noch so langer und harter Kampf uns niemals niederwerfen und demoralisieren.“

Wenn wir für Gerechtigkeit und Moral kämpfen und bereit sind, im Kampf unser Blut zu vergießen, so kann sich keine Macht der Erde zwischen uns und dem Endsieg stellen. Die Anglo-Amerikaner empfinden im tiefsten ihres Herzens, daß sie nicht für eine edle Sache kämpfen, wie wir es tun. Daher mangelt es ihnen an der Stärke der Herzen, die wir unser eigen nennen. Ihre einzige Hoffnung auf den Sieg besteht darin, daß sie uns mit ihrem erdrückenden Liebergewicht an Stahl und Panzern erdrücken wollen. Es wird sich aber in der Endphase

setzen, daß Stahl und Panzer menschlichen Kampfgeist nicht niederzwingen kann. Die von ihnen angewandte Taktik ist die eines verzweifelten Spielers; demgegenüber sind wir ruhig und gefaßt und verfolgen unseren Kampf weiter mit grimmiger Entschlossenheit und dem vollen Vertrauen in den Endsieg.

Die großen japanischen Erfolge in den Gewässern Taiwans und der Philippinen bezeichnete der Redner als ein unmissverständliches Anzeichen dafür, daß ein neues Kapitel des Krieges angefangen habe. In der ersten Phase dieses Krieges rissen Japan und seine Verbündeten an allen Fronten den Sieg an sich und unsere Feinde mußten überall vernichtende Schläge einstecken. In der zweiten Phase dieses Krieges begannen unsere Feinde ihre Gegenoffensive und dieser Abschnitt des Krieges geht jetzt seinem Ende entgegen. Während der dritten und Endphase dieses Krieges wird das Geleit des Handelns erneut in die Hände Japans und seiner Verbündeten übergehen. Bose ehrte dann die todesmutigen japanischen Vorkämpfer und erklärte, daß die glorreichen Taten des Kampfkorps den unbegreiflichen Entschluß offenbarten, daß die japanische Nation jedes Opfer für den Sieg zu bringen bereit ist. Der Redner beschloß: Im Namen aller freilebenden Jnder spreche ich meine besten Wünsche für den baldigen Sieg Japans aus. Ich vermute erneut, daß wir in dem gemeinsamen Kampf die uns zukommende Rolle spielen werden. Wir werden alles tun, um wenigstens etwas von der schweren Bürde abzunehmen, die auf euren Schultern lastet. Wir werden im Leben und im Tode bei euch sein.

Bolschewistische Protestkundgebungen und Demonstrationen

Stockholm. Die „Svenska Dagbladet“ im Zusammenhang mit der Entwarnung der kommunistischen französischen Maquisgruppen aus Peru berichtet, mehrere sich die alarmierenden Nachrichten über die sich immer mehr ausbreitende Krise in Frankreich. Der Ernst der Lage in Paris geht mit größerer Deutlichkeit aus der Tatsache hervor, daß die Kommunisten jetzt zum ersten Male de Gaulle persönlich anzeifeln. Die kommunistische Aktion sei gut vorbereitet, was dadurch bewiesen wurde, daß die Kommunisten bis jetzt schon große Protestkundgebungen und Demonstrationen in Paris, Lyon, Marseille, Toulouse, Grenoble, und anderen Städten veranstaltet konnten. In Grenoble nahmen über 5000 und in Marseille 10 000 Personen an den oft sehr stürmisch verlaufenden Demonstrationen teil.

Die Schwertler für den Kampf um Prag

Der Führer bettelte das Eisenland mit Schwertlern zum Vortritt des Wlterren Kreuzes an Generalleutnant Hans Ratzl er als Ration, Kommandeur der niederösterreichischen 12. Panzerdivision, als 106. Gebirg der deutschen Wehrmacht.

Sammelt alle Altpapier

keine Briefpost gibts dafür

Wer den Wald lobt, hilft ihm das Leben erhalten durch Altpapier! Ein Zentner Altpapier ergibt ebensoviel neues — und schon drei Fichten!

DER RECHTSCHEINER DER ALTPAPIERWIRTSCHAFT

